

Gemeinden lassen Versuchsballons steigen

MULFINGEN/DÖRZBACH *Großes Interesse an der Aktion zum Thema Windkraftanlagen*

Von unserem Redakteur
Thomas Zimmermann

Die Aktion macht Eindruck im Mittleren Jagstal. Überall in Dörzbach und Mulfingen stehen kleine Bevölkerungsgruppen zusammen, diskutieren und starren in den Himmel. Dort bewegen sich Fesselballone sanft im Wind. Der rote kleinere Ballon symbolisiert die Höhe der Radnaben, der größere weiße die Höhe der Rotoren der geplanten Windkraftanlagen.

Sieben Fesselballons hat die Firma PTC Production GmbH aufsteigen lassen, dort wo im Flächennutzungsplan neue Gebiete für Windkraftanlagen ausgewiesen sind. Die Aktion haben die Gemeinden Mulfingen und Dörzbach gemeinsam mit der Bürgerinitiative Windkraft Mittleres Jagsttal (BI) auf die Beine

gestellt. Die Gemeinde Krautheim hat sich dagegen nicht an der Aktion beteiligt. „Wir hatten in Hohebach noch nie so viel Durchgangsverkehr wie heute“, sagt Rebekka Ehrler. Sie gehört zur BI, die sich für einen größeren Mindestabstand der Windkraftanlagen zu den Siedlungen stark macht. Die Vorsitzende der Bürgerinitiative Irene Hertlein-Brand betont: „Wir fordern die Höhe der Anlage mal zehn, wie es zum Beispiel in Bayern üblich ist“. Bei der neuesten rund 200 Meter hohen Generation der Windräder, wären das 2000 Meter. In den vergangenen Monaten ist die Bürgerinitiative kontinuierlich gewachsen und zählt heute 221 Mitglieder.

„Es ist interessant, von wo man die Windräder überall sieht. Das ist schon eine imposante Höhe“, ist auch Dörzbachs Bürgermeister

Andy Kümmerle beeindruckt. In der Fortschreibung des Flächennutzungsplanes hat der Gemeindeverwaltungsverband Krautheim/Dörzbach/Mulfingen am 11. Juni 2012 Flächen für Windkraftanlagen ausgewiesen, die teilweise nur rund 500 bis 700 Meter von den Häusern entfernt sind. Damals gingen die Räte aber noch von einer Windradhöhe von 100 Metern aus. „Wenn die Räder doppelt so groß werden, müssen auch die Abstände größer werden“, betont Herbert Rimmer, Ortsvorsteher von Dörzbach-Hohebach. Auch Andy Kümmerle hat die Aktion nachdenklich gestimmt. „Wir werden uns im Gemeinderat noch einmal ausführlich besprechen. Dass die Landesregierung keine Verantwortung übernimmt, ist eine Saeerei“, ärgert sich der Dörzbacher Bürgermeister.

Idylle Im Mulfinger Örtchen Seidelklingen herrscht inzwischen eine Mischung aus Empörung und Volksfeststimmung. Dort, wo ein Dutzend Familien wohnen, wirkt die Simulation der zwei geplanten Windkraftanlagen besonders erdrückend. „Wenn das kommt, ist unsere Idylle und unsere Ruhe weg, und die Häuser werden wertlos“, schimpft Joachim Ruck, während seine Frau Christine Kaffee und Kuchen verteilt. Bei Robert Böhnelt erntet er mit seiner Aussage Verständnis: „Wir müssen jetzt alles tun, um verträgliche Lösungen zu finden“, sagt der Mulfinger Bürgermeister.

Geplante Windkraftanlagen



Unmittelbar vor der Siedlung Seidelklingen könnte bald ein Windrad stehen. Der rote Ballon zeigt die Nabenhöhe der weißen Ballon die Rotorhöhe. Foto: Zimmermann

Gute Noten fürs Rathaus

KÜNZELSAU Die Rathausbesucher sind mit der Arbeit der Mitarbeiter der Stadtverwaltung sehr zufrieden. Das zeigt eine Untersuchung von Studierenden des Künzelsauer Campus der Hochschule Heilbronn. Die Studenten hatten im April Rathausbesucher nach ihrer Einschätzung zu Öffnungszeiten, Erreichbarkeit, Warte- und Bearbeitungszeit sowie Freundlichkeit und Fachkompetenz der Rathausmitarbeiter befragt. Dabei wurde bei fast allen Punkten mehrheitlich eine gute oder sehr gute Schulnote vergeben. „Das zeigt, dass wir gut aufgestellt sind“, freute sich Bürgermeister Stefan Neumann über die Untersuchungsergebnisse. Die Befragung soll nun alle zwei bis drei Jahre wiederholt werden. *red*

Indien kennenlernen

NIEDERNHALL Die Jungschar Niedernhall lädt am Dienstag, 16. Juni, ab 17.30 Uhr, zu einem Indiennachmittag im evangelischen Gemeindehaus Niedernhall. Schon zum zweiten Mal kommt die Kupferzellerin Annegret Pani mit ihrem Mann Rajat und Tochter Asha nach Niedernhall und berichtet von ihrer Tätigkeit in Indien. Das deutsch-indische Paar Annegret und Rajat Pani hat es sich zur Aufgabe gemacht, Kindern ein Dach über dem Kopf zu geben, eine Ausbildung zu ermöglichen und medizinische Versorgung zu gewährleisten. Sie haben die Organisation „Uppahar“ (auf Deutsch: das Geschenk) gegründet. Mit 24 Kindern haben sie angefangen, inzwischen sind es über 300 in mehreren Waisenhäusern und einer Privatschule. *red*